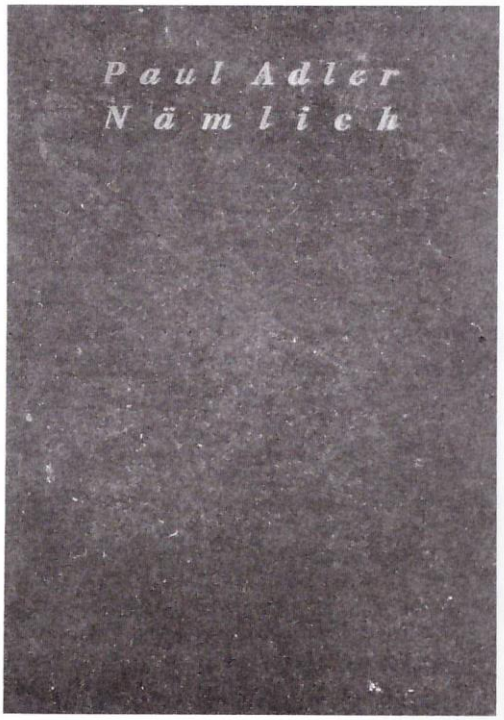
Paul Adler (1878-1946)

aus seinem 1914 erschienenen Prosaerstling »Elohim« wieder neues Gewicht: »O Herr, du hast mich schwach erschaffen, und was soll ich vor dir? Gib mich doch meinem Lande wieder, das du mir verheißen hast, worinnen ich leben kann. Und entreiß mich hier der Steinwüste! Und was jene Auffahrt betrifft, so hat sie mein Herz zerschmettert. Ich war freigebig und gehorsam; für gütig galt ich und galt für klug, ehe diese hier kamen und mich mit sich entführten, dorthin, wo die Luft und die Körper und die Seelen nicht die meinen sind. Und ich bin ins Elend gekommen binnen der langen Zeit; doch deine Verheißung ist dahin, und dahin ist meine Liebe für dich, Gott, meine Liebe zu den Elohim, die auf meinen Feldern in Baum und Blüte, in Strom und Tier wohnten.«

Mit dem Buch »Nämlich« gab Adler eine Zustandsbeschreibung der abendländisch-christlichen Welt mit ihrem Geschäftsgeist und ihrer Gütergeilheit. In dieser Welt ist Menschlichkeit nur zu bewahren um den Preis des Wahnsinns. Adlers »Held« Paolo Sauler geht den Weg ins Irrenhaus. In seiner Passion sieht er sich mit der Christi verbunden. Das Wort »nämlich« wird bei Adler zum Schlüsselwort, das den Blick öffnet für eine Leichtigkeit des Seins im göttlichen Bewußtsein. Kraft seines mythischen Könnens schafft Adler eine Welt

der Erhebung und kontrastiert sie zu der politischen Welt der Überheblichkeit.
Dem Buch stellte Adler den Satz Hölderlins voran: »Da nämlich ist Heinrich gegangen«, eben auch den Weg in den Wahnsinn. Paolo Sauler spricht: »Ich habe das Jesuskind auch sehr lieb. Vor seiner Mutter fürchte ich mich aber ein wenig, weil sie von altem Porzellan ist. Die Wangen sind rot, und die Hände halten ein Stäbchen. Das Jesuskind spielt gerne mit einer großen glatten Kugel. Oft spielt das Kind mit mir Schaukelpferd. Immer bin ich das Pferd, und das Gotteskind reitet auf meinem Rücken.« Rückkehr in die Kindschaft Gottes.
Neben dem düsteren Golem gibt es in Prag das anmutige Prager Jesuskind, Jezulátko, ein Wachspüppchen in der barocken Marienkirche in der Karmelitergasse, das je nach Jahreszeit ein Mäntelchen aus Seide, Goldbrokat oder einem anderen kostbaren Stoff umgehängt bekommt. Die kleine Figur, die Trost spenden soll, wurde zur Zeit Rudolf II. von Spanien nach Prag gebracht. Ihren Zauber stellt Adler in den Mittelpunkt seines Buches, deren Sätze ein allgewaltiger Barockaufflug sind.




In der »Zauberflöte« führte Adler, der sich mit diesem Buch als Dichter verabschiedete, den Leser durch alle mythisch-historischen Zeiten in räumlicher Simultaneität. Der Leser gerät ins Zwielicht der altägyptischen Welt, wird dann hineingerissen in das verworrene Pubertätserlebnis eines Berliner Kindes, sieht sich im Venedig einer erhabenen Symphonie erotischer Verzückung und gerät während einer Aufführung der »Zauberflöte« in einen Theaterbrand. In dieser Situation mischt Adler alle Stilelemente zu einer grausigen Groteske, »aus der sich dann die Seelen in das ihnen bestimmte Jenseits flüchten, um ihre ewige Wanderung von neuem zu beginnen« (Karl Otten).

# Die Aktion

M•R

WOCHENSCHRIFT FÜR POLITIK, LITERATUR, KUNST

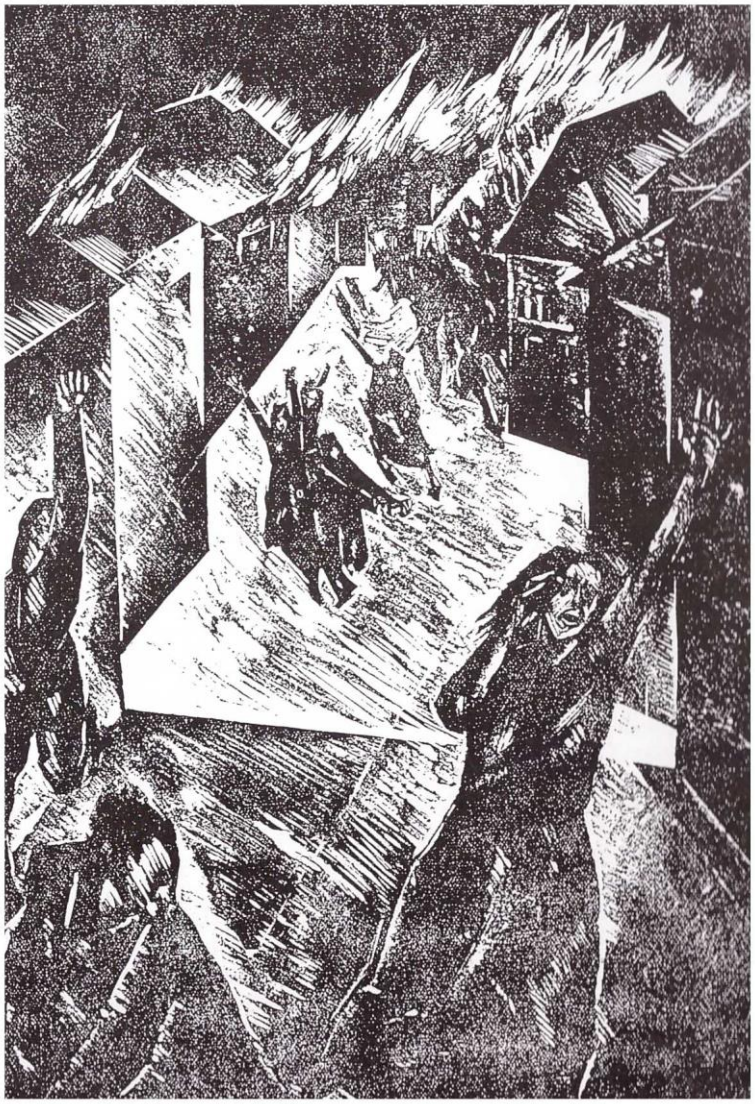
VI. JAHR. HERAUSGEGEBEN VON FRANZ PFEMFERT NR. 22/23


PAUL ADLER-HEFT. INHALT: Georg A. Mathéy: Sturm. Paul Adler gewidmet (Titelbatt) / Paul Adler: Glauben aus unserer Zeit / Zwei Holzschnitte aus dem Buche „La Grande danse macabre" XV. Jahrhundert / Paul Adler: Das Einhorn. Eine Novelle / G. A. Matéy: Brennende Stadt (Original-Holzschnitt) / Paul Adler: Ihr Wälder / Paul Adler: Zwei Szenen aus einem Drama / Paul Adler: Drei Gespräche / Ludwig Rubiner: Ueber Paul Adlers Elohim / Ich schneide die Zeit aus / Kleiner Briefkasten

VERLAG / DIE AKTION / BERLIN-WILMERSDORF

SONDER-NUMMER

HEFT 50 PFG.



Nike und Caterina Peterich, Däubler, Ludwig Curtius, Paul Adler. Hellerau (1932)

*Polizeischule, Unterführer-Lehrbataillon, Hellerau*